





AGAMBEN 2024-01-24

THEATER UND POLITIK

NONPOLITICS LÜGE, POLITIK, SPEKTAKEL, THEATER, WAHRHEIT

Es ist zumindest eigenartig, dass wir uns nicht über die ebenso unerwartete wie beunruhigende Tatsache wundern, dass die Rolle des politischen Führers in unserer Zeit zunehmend von Schauspielern übernommen wird: Dies ist der Fall von Zelensky in der Ukraine, aber das Gleiche geschah in Italien mit Grillo (graue Eminenz der 5-Sterne-Bewegung) und noch früher in den Vereinigten Staaten mit Reagan. Sicherlich kann man in diesem Phänomen einen Beleg für den Niedergang der Figur des Berufspolitikers und den wachsenden Einfluss der Medien und der Propaganda auf alle Aspekte des gesellschaftlichen Lebens sehen; in jedem Fall ist jedoch klar, dass das, was geschieht, eine Veränderung des Verhältnisses zwischen Politik und Wahrheit impliziert, über die es nachzudenken gilt. Dass Politik etwas mit Lügen zu tun hat, ist eigentlich eine

Selbstverständlichkeit; aber das bedeutete einfach, dass der Politiker, um Ziele zu erreichen, die er aus seiner Sicht für wahr hielt, ohne allzu große Skrupel eine Lüge erzählen konnte.

Was sich vor unseren Augen abspielt, ist jedoch etwas anderes: Die Unwahrheit wird nicht mehr für politische Zwecke eingesetzt, sondern im Gegenteil, die Unwahrheit ist selbst zum Ziel der Politik geworden. Das heißt, die Politik ist schlicht und einfach die soziale Artikulation der Lüge. Man versteht also, warum der Schauspieler heute notwendigerweise das Paradigma des politischen Führers ist. Nach einem Paradoxon, das uns von Diderot bis Brecht vertraut geworden ist, ist der gute Schauspieler nicht derjenige, der sich leidenschaftlich mit seiner Rolle identifiziert, sondern derjenige, der sie sozusagen kühl auf Distanz hält. Er wird um so wahrer erscheinen, je weniger er seine Lüge verbergen wird. Die Theaterbühne ist also der Schauplatz einer Operation an Wahrheit und Lüge, bei der das Wahre durch die Zurschaustellung des Unwahren erzeugt wird. Der Vorhang hebt und schließt sich gerade deshalb, um das Publikum an die Irrealität dessen, was es sieht, zu erinnern.

Was die Politik heute ausmacht – die, wie man so schön sagt, zur Extremform des Spektakels geworden ist -, ist eine noch nie dagewesene Umkehrung des theatralischen Verhältnisses zwischen Wahrheit und Lüge, die darauf abzielt, die Lüge durch eine besondere Operation mit der Wahrheit herzustellen. Die Wahrheit ist, wie wir in den letzten drei Jahren sehen konnten, in der Tat nicht verborgen und bleibt für jeden, der sie wissen will, leicht zu erkennen; aber wenn früher – und nicht nur im Theater – die Wahrheit durch das Zeigen und Entlarven der Unwahrheit zustande kam (veritas patefacit se ipsam et falsum), wird jetzt die Lüge durch das Zeigen und Entlarven der Wahrheit produziert (daher die entscheidende Bedeutung des Diskurses über Fake News). War die Lüge einst ein Moment in der Bewegung der Wahrheit, so zählt die Wahrheit jetzt nur noch als ein Moment in der Bewegung der Lüge.

In dieser Situation ist der Schauspieler sozusagen zu Hause, auch wenn er sich, verglichen mit Diderots Paradoxon, irgendwie duplizieren muss. Kein Vorhang trennt mehr die Bühne von der Wirklichkeit, die – gemäß einem Kunstgriff, den uns die modernen Regisseure vertraut gemacht haben, indem sie die Zuschauer zur Teilnahme am Stück zwingen – selbst zum Theater wird.

Wenn der Schauspieler Zelensky als politischer Führer so überzeugend ist, dann gerade deshalb, weil er in der Lage ist, immer wieder Lügen zu verbreiten, ohne jemals die Wahrheit zu verbergen, als ob dies ein unvermeidlicher Teil seines Auftritts wäre. Er leugnet – wie die meisten Führer der NATO-Staaten – weder die Tatsache, dass die Russen 20 Prozent des ukrainischen Territoriums erobert und annektiert haben (das übrigens von mehr als zwölf Millionen Einwohnern verlassen wurde), noch, dass seine Gegenoffensive völlig gescheitert ist; und auch nicht, dass in einer Situation, in der das Überleben seines Landes vollständig von ausländischen Finanzmitteln abhängt, die jederzeit auslaufen können, weder er noch die Ukraine eine echte Chance haben. Ausschlaggebend dafür ist, dass Zelensky als Schauspieler von der Comedy kommt. Anders als der tragische Held, der sich der Realität von Tatsachen beugen muss, die er nicht kannte oder für irreal hielt, bringt die komische Figur die Menschen zum Lachen, weil sie immer wieder die Unwirklichkeit und Absurdität des eigenen Handelns vorführt. Die Ukraine, die einst Kleinrussland genannt wurde, ist jedoch kein komischer Schauplatz, und Zelenskys Komödie wird sich letztlich in eine bittere, sehr reale Tragödie verwandeln.

19. Januar 2024

Giorgio Agamben

Übersetzt aus dem italienischen Original von Bonustracks.